

Offene Worte

Stadtwerke-Geschäftsführer
Peter Buhl über die Hintergründe
des Gaspreises: Seite 4

TAUSENDUNDEINE NACHT

Stadtwerke unterstützten
Theaterausflug der Grund-
schule Oberes Enztal.

→ Seite 5

EFFIZIENZ PER ETIKETT

Energielabel auf Heizungen
informieren künftig über deren
Sparsamkeit.

→ Seite 6

NEUE MOBILITÄT

Immer mehr Menschen nutzen
alternative Fortbewegungs-
mittel.

→ Seite 8



IM FOKUS

TIPP

Durch unsere Ernährungsge-
wohnheiten wird die Atmosphäre
stärker erwärmt als durch den
Straßen- und Flugverkehr. Die
besten Zutaten für den kulina-
rischen Klimaschutz sind: Bio-
Lebensmittel aus der Region,
weniger Fleisch- und Milchpro-
dukte und saisonales Obst und
Gemüse statt Importware und
Fertigprodukte. Wie das genuss-
voll gelingt und wie man nach-
haltig einkaufen kann, zeigt das
Klimakochbuch.



„Das Klimakochbuch – Klima-
freundlich einkaufen, kochen und
genießen“, 2. Auflage 2015,
Kosmos Verlag, 16,99 Euro, 128
Seiten, ISBN: 978-3-440-15174-7



MITMACHEN
UND GEWINNEN

Wir verlosen ein Exemplar des
Buches „Das Klimakochbuch“.
Senden Sie eine Postkarte mit
Ihrer Anschrift und dem Stich-
wort „Klimakochbuch“ bis zum
28. April 2016 an:
Wissendane Publishing GmbH,
Curierstraße 5, 70563 Stuttgart.
Oder eine E-Mail mit denselben
Angaben an: [gewinnspiel@
wissendane-publishing.de](mailto:gewinnspiel@wissendane-publishing.de)

Was ist



Weltklimagipfel, Braunkohle-Ausstieg, Auto-Abgasskan- dal: CO₂ ist in aller Munde. Doch was ist CO₂ eigentlich?

Kohlenstoffdioxid, besser bekannt als
Kohlendioxid oder CO₂ ist ein farb-
loses, geruchloses und nicht brenn-
bares Gas, das zu den natürlichen
Bestandteilen unserer Luft gehört. Es
entsteht immer dann, wenn kohlen-
stoffhaltige Stoffe (zum Beispiel fos-
sile Energieträger) verbrannt werden.
Es entsteht aber auch bei natürlichen
Prozessen, zum Beispiel bei der At-
mung oder bei der Verdauung.
Natürliches CO₂ ist in Seen, Ozeanen
und in der Erdkruste gespeichert. In
unserer Luft stecken normalerweise
um die 80 Prozent Stickstoff und nur
gut 20 Prozent Sauerstoff. Hinzu kom-
men kleinste Menge anderer Stoffe,
darunter auch 0,04 Prozent CO₂. Opti-
mal ist Luft, wenn nicht mehr als 0,1
Prozent CO₂ in ihr steckt.

Atmen = ein Kilogramm CO₂ pro Tag

Jeden Tag atmet jeder von uns unge-
fähr 15 000 bis 20 000 Mal ein und aus.
Dabei geben wir rund ein Kilogramm
Kohlendioxid an die Umgebung ab und
entnehmen ihr bis zu zwei Kilogramm
Sauerstoff.

Andere Lebewesen nehmen dagegen
CO₂ auf. Pflanzen wandeln CO₂ in Sau-
erstoff und gewinnen so Energie. Dazu
entnehmen sie den Stoff aus der Luft.
Bei der Photosynthese, einem kompli-
zierten Prozess, der in der Pflanze
stattfindet, setzen sie Sauerstoff

frei – und den brauchen wiederum
wir Menschen zum Leben. Ein durch-
schnittlicher Baum kann mit seinem
Stoffwechsel bis zu 20 Menschen mit
Sauerstoff versorgen, jeden Tag, sein
ganzes Leben lang.

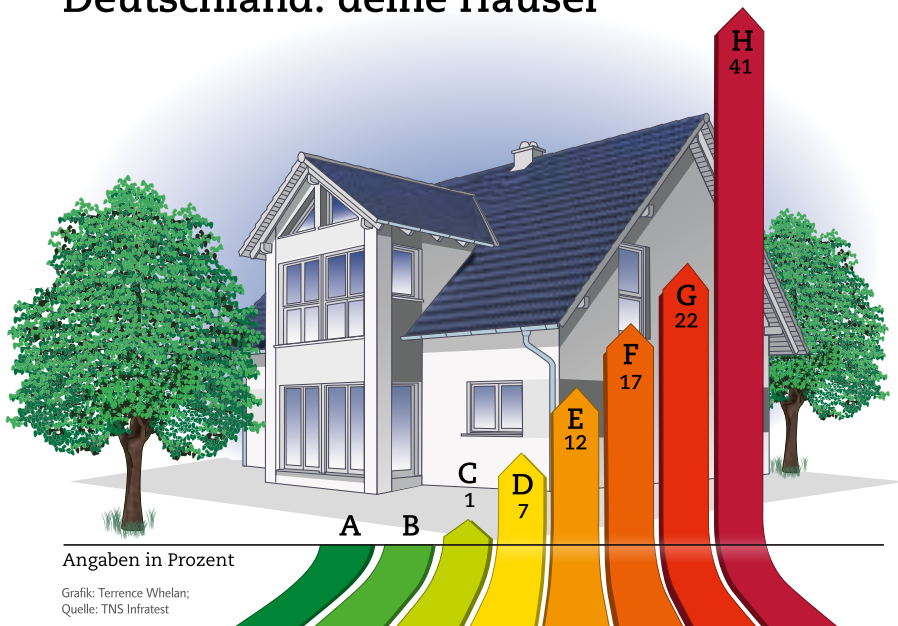
CO₂ ist kein Übeltäter

Eigentlich sind Treibhausgase, zu de-
nen auch CO₂ gehört, etwas Gutes,
denn sie schützen die Erde wie ein
Schild. Sie absorbieren einen Teil der
von der Erde abgegebenen Infrarot-
strahlung, die sonst ins All entweichen
würde. Diese langwellige infrarote
Sonnenstrahlung fällt so zur Erde zu-
rück und erwärmt sie wie ein Treib-
haus. Wenn das nicht ginge, dann wäre
es bei uns auf der Erde um mehr als
30 Grad kälter. Erhöht sich die Konzen-
tration an Treibhausgasen durch die
unnatürlichen Emissionen, die in der
Industrie, im Verkehr und in den Haus-
halten entstehen, dann steigt auch die
Temperatur der Erde.

CO₂ sparen

Die Möglichkeiten, weniger CO₂ zu
emittieren, sind enorm. Das liegt da-
ran, dass wir quasi immer und überall
CO₂ produzieren. Beim Autofahren,
wann immer wir Strom verbrauchen,
bei der Ernährung, beim Heizen, beim
Reisen oder wenn wir uns eine neue
Jeans leisten.

Deutschland: deine Häuser



Vier von fünf Wohngebäuden in Deutschland verbrauchen zu viel Energie. Das ergab eine Auswertung von über 10 000 Energiebedarfsausweisen.

Immobilien mit den besten Energieeffizienzklassen B, A und A+ finden sich nur vereinzelt. Die energetische Qualität richtet sich nach dem Endenergiebedarf.



NUR 2,4 STROMAUSFÄLLE IN ZEHN JAHREN

Stromkunden steht in Deutschland eines der zuverlässigsten Stromnetze Europas zur Verfügung. Das zeigt eine aktuelle Auswertung. Durchschnittlich kommt es zu Versorgungsunterbrechungen von nur 11,9 Minuten pro Stromanschluss. Umgerechnet fällt der Strom hierzulande in zehn Jahren nur 2,4 Mal aus.

VON STROM ÜBER WASSER BIS INTERNET

70 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugen die deutschen Stadtwerke pro Jahr. Ihr Marktanteil bei der Stromerzeugung liegt bei 12,3 Prozent. Derzeit wird besonders in den Umbau der Stromerzeugung investiert, hin zu erneuerbaren Energien. 15,6 Prozent des kommunal erzeugten Stroms kommen inzwischen aus regenerativen Quellen. Doch Stadtwerke können noch viel mehr. 125 Liter Trinkwasser liefert die kommunale Wasserwirtschaft täglich pro Bürger. Die Abfallwirtschaft der Stadtwerke entsorgt 31 500 Tonnen Abfall pro Tag und trägt dazu bei, dass Deutschland Europameister im Wiederverwerten von Abfällen ist. 140 kommunale Unternehmen engagieren sich im Breitbandausbau und planen, bis 2018 rund 6,3 Millionen Kunden mit schnellem Internet zu versorgen.

E-AUTOS BRAUCHEN GRÜNEN STROM

Eigentlich sind Elektroautos eine gute Sache. Doch was bedeutet es, wenn sie millionenfach über die Straßen rollen?



Foto: Peugeot

Damit beschäftigt sich eine Studie des Heidelberger Umwelt- und Prognose-Instituts (UPI). Ergebnis: Wenn E-Autos nicht mit Ökostrom, sondern mit üblichem Haushaltsstrom betrieben werden, erhöhen sie die CO₂-Emissionen, da sie dann als einzelnes Fahrzeug etwa gleich hohe CO₂-Emissionen wie Benzin- oder Diesel-Pkws verursachen. Falls Elektroautos wie bisher nur als Zweit- oder Drittwagen angeschafft werden, nimmt die Zahl der Autos insgesamt zu, was das Stellplatzproblem in den Städten verschärft. Wegen der niedrigen Betriebskosten der Elektromobile könnten sie zudem eine Verkehrsverlagerung von der Schiene auf die Straße bewirken.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

oftmals geben Politiker Gutachten in Auftrag, über die man nur den Kopf schütteln kann. So veranlasste beispielsweise die Fraktion der Grünen ein Gutachten, das die Energieversorger pauschal verunglimpft: Diese geben angeblich die Senkung der Bezugspreise am Gasmarkt nicht an ihre Kunden weiter.

Was Sie, unsere Kunden, natürlich nicht auf den ersten Blick sehen: Der Gaspreis besteht aus mehr als den reinen Energiekosten. Die Netznutzungsentgelte – bildlich gesprochen eine Art Briefmarke, die man für den Transport jeder Kilowattstunde Gas bezahlen muss – haben sich erhöht. Diese Kostensteigerung wurde durch neue Investitionen bei den großen Übertragungsnetzbetreibern verursacht, die bis zu den Verteilnetzen der Stadtwerke weitergegeben werden.

Was noch hinzukommt und seitens der Politik gerne verschwiegen wird, sind die zahlreichen gesetzlichen Vorgaben

an Energieversorger, die große Investitionen im Bereich der EDV nach sich ziehen. Auch diese sind nicht zum Nulltarif zu haben.

Es ist mir unverständlich, warum Politiker nun die aktuellen Marktpreise als Basis für eine Gaspreisberechnung heranziehen. Keiner von uns müsste arbeiten, wäre ihm die Gabe verliehen, die Preise vorauszusehen. Wir würden es beim Tanken immer schaffen, den günstigsten Preis zu treffen. Bei den niedrigsten Aktienkursen würden wir kaufen und natürlich bei den höchsten Kursen verkaufen.

Auch den Auftraggebern der Studie ist bewusst, dass jeder Energieversorger langfristige Beschaffungsstrategien verfolgen muss, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Mir stellt sich daher die Frage: Warum haben uns die Auftraggeber der Studie nicht über die Preise der Zukunft informiert? Das wäre zum Wohle der Verbraucher gewesen.

Wir als Stadtwerke versprechen Ihnen, wie auch in der Vergangenheit, faire



Konditionen. Zeichnen sich günstige Beschaffungssituationen ab – und für 2017 sieht es danach aus – geben wir diese an Sie weiter.

Ihr Peter Buhl

Geschäftsführer
der Stadtwerke Bad Wildbad



*Vielen Dank,
liebe Stadtwerke
Bad Wildbad!*



Entführt in die Welt von 1001 Nacht

Wunderlampen und fliegende Teppiche:
Die Stadtwerke Bad Wildbad unterstützten
den Theaterausflug der Grundschule
Oberes Enztal.

Am 3. Dezember 2015 machten sich die Schüler der Grundschule Oberes Enztal auf, um fremde Welten zu entdecken. Das Stadttheater Pforzheim nahm die Kinder mit auf eine abenteuerliche Reise in den Orient. Das Kinderstück „Geschichten aus 1001 Nacht“ von Tobias Goldfarb zeigte den Schülern an einem trüben Morgen eine schillernde und bunte Welt.

Eine kluge Protagonistin

Der Ausflug war sowohl für die Schüler der Klassen eins bis vier als auch für die Lehrerinnen ein besonderes Erlebnis. Das Stück, das extra kindgerecht inszeniert wurde, ist voller Spannung und Dramatik: Scheherazade, die Hauptfigur, ist in Gefahr. Der Sultan hat sie ausgewählt, um eine Nacht mit ihr zu verbringen und sie am nächsten Morgen in die Verbannung zu schicken. Doch Scheherazade hat eine Idee: Mit ihren spannenden Geschichten hält sie den Sultan bei Laune und verhindert so ihr Schicksal.

Wunderwelt für Klein und Groß

Aladdin, Ali Baba und seine 40 Räuber sowie der Dschinn aus der Wunder-

lampe – alle bekannten Figuren des Orients haben ihren Auftritt. Bis ins Detail gestaltete Kostüme lassen das Morgenland auf der Pforzheimer Bühne lebendig werden. Aladdins Reise auf dem fliegenden Teppich blieb den Kindern besonders eindrücklich im Gedächtnis. Tobias Goldfarb hat mit „Geschichten aus 1001 Nacht“ ein modernes Märchen geschrieben, das die Zuschauer in eine fremde Kultur eintauchen lässt und die Fantasie und das Geschichtenerzählen feiert. Davon wa-

ren nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen begeistert.

Die Reise ins Morgenland

Einen fliegenden Teppich konnten die Stadtwerke Bad Wildbad nicht organisieren, die Kosten der Busfahrt übernahmen sie aber gerne. Das ist Geschäftsführer Peter Buhl ein Anliegen: „Es ist uns wichtig, regionale Institutionen zu unterstützen. Wenn wir gleichzeitig Kinder fürs Theater begeistern, freut uns das umso mehr.“



Alles im grünen Bereich?

Ein Energielabel soll nun auch bei Heizungen die Effizienzklasse zeigen.
Doch wie gut funktioniert Effizienz verordnet per Etikett?

Experten wissen es schon lang: Zwei Drittel der deutschen Heizungsanlagen sind veraltet und verbrauchen zu viel Energie. Im Durchschnitt sind die Heizungsanlagen 17,6 Jahre alt und 36 Prozent sind seit über zwanzig Jah-

ren im Einsatz. Das wirkt sich auch negativ auf die Umwelt aus: Deutschlands Heizungsanlagen sind für rund 40 Prozent des gesamten Energieverbrauchs und ein Drittel der CO₂-Emissionen verantwortlich.

Wer eine Heizungsmodernisierung plant, kann sich seit September 2015 bei der Wahl des Heiz- und Warmwassergeräts an der von der Europäischen Union (EU) eingeführten Energieverbrauchskennzeichnung orientieren.

Vergleichen lohnt sich:
Mit der Heizung, die ein Modernisierer heute in seinem Keller einbaut, heizen auch seine Kinder noch.

EINFACH
SPAREN

20%

weniger Wärmeverlust bei Fenstern erreichen Sie, wenn Sie nachts Vorhänge und Rollläden schließen.

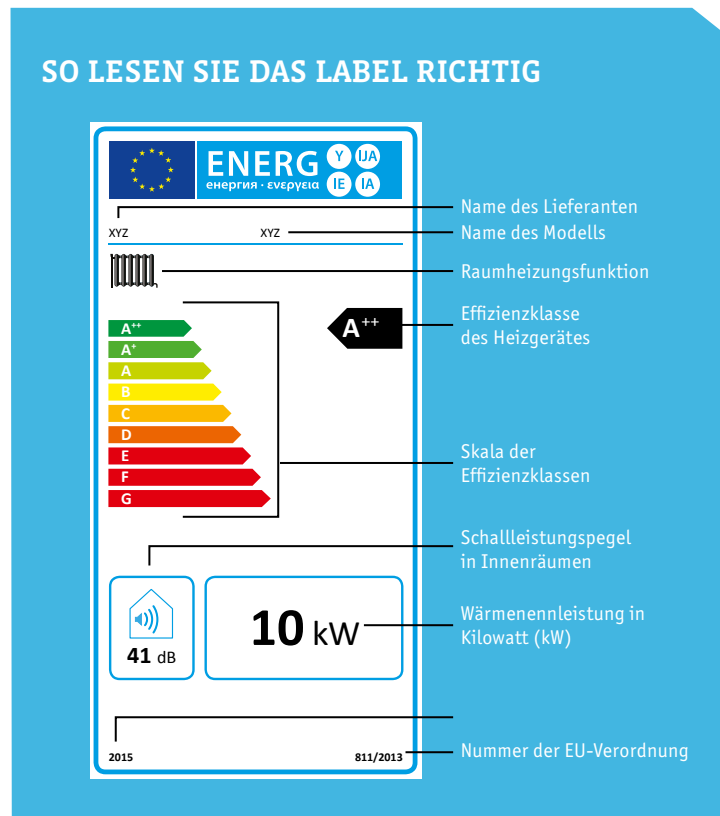
Die Kennzeichnung informiert, wie sparsam die Heizungsanlage mit Energie umgeht. Das Label ist vor allem für Modernisierer interessant, die eine neue Heizung anschaffen wollen. Auf freiwilliger Basis können Hausbesitzer auch Altgeräte mit dem Label versehen. Ab 2017 wird die Nachetikettierung von alten Heizkesseln durch Heizungsmonteur, Energieberater oder Schornsteinfeger Pflicht.

System- statt Produktlabel

Die Effizienzklassen reichen von A++ als beste bis G als schlechteste Klasse. Zumindest theoretisch, denn die schlechten Klassen C bis G sind für Neugeräte nicht vorgesehen. Mit der Farbskala – von Rot für hohen Verbrauch bis Grün für sparsam – ähnelt die Kennzeichnung optisch dem Label, das Käufer von Waschmaschinen oder Kühlschränken kennen. Der Unterschied: Bei der Heizung wird nicht das Gerät beurteilt, sondern die zugrunde liegende Technik. Verschiedene Gerätetypen werden, abhängig vom Wirkungsgrad und von der Energiequelle des Systems, pauschal in verschiedene Klassen eingeordnet. Es ist also genau genommen kein Produkt-, sondern ein Systemlabel.

Keine Aussage über Heizkosten

Heizungen, die erneuerbare Energien nutzen, kommen dabei grundsätzlich besser weg als Geräte mit fossilen Brennstoffen. Im Prinzip eine gute Sache, als Entscheidungshilfe für Verbraucher ist diese Wertung allerdings nur bedingt tauglich. Ein Beispiel: Erdgas- oder Ölbrennwertkessel erreichen höchstens die Effizienzklassen A oder B, egal wie modern die Anlagen sind. Bei der Entscheidung zwischen zwei Brennwertkesseln hilft das Label also nicht. Zudem sagt es



nichts darüber aus, welche Heiztechnik sich für welches Haus eignet. So stuft das EU-Label Wärmepumpen generell in die besten Klassen A+ oder A++ ein, egal in welchem Umfeld sie installiert werden. „Wie effektiv eine Heizungsanlage arbeitet, hängt aber entscheidend von der Einbausituation ab“, erläutert Andrea Grimm, Energieexpertin der Verbraucherzentrale Hamburg. „Wärmepumpen arbeiten beispielsweise nur dann effizient, wenn das Haus gut gedämmt ist. In einem schlecht gedämmten Gebäude wäre ein anderes System möglicherweise die bessere Wahl.“ Auch Angaben darüber, welche Kosten die Heizung im laufenden Betrieb verursacht, enthält das Label nicht. Eine Luft-Wasser-Wärmepumpe der Klasse A++ kann zum Beispiel über den Stromverbrauch

höhere Kosten verursachen als ein Erdgasbrennwertkessel der Effizienzklasse A.

Die Richtung stimmt

Trotz aller Kritik: Dass Heizungen eine Kennzeichnung bekommen, ist ein Schritt in die richtige Richtung und sensibilisiert Verbraucher dafür, wie wichtig effizientes Heizen ist. Schließlich geht rund die Hälfte des Energieverbrauchs privater Haushalte zulasten der Heizung. Wer seine Heizung erneuern will, aber noch unschlüssig ist, welche Technologie es sein soll, für den ist das Label eine Orientierungshilfe. Wer sich zusätzlich fachkundigen Rat einholt, zum Beispiel durch einen Heizungsmonteur, stellt sicher, dass auch die individuelle Wohnsituation erfasst wird.

MOBIL

Für Pendler und Hipster

Immer mehr Menschen verzichten auf das eigene Auto und nutzen alternative Fortbewegungsmittel – auf langen wie auf kurzen Wegen.

Während der eine vom Zug mit seinem Rollkoffer zur Bushaltestelle hetzt, baut der andere ganz lässig sein Klapprad auf und radelt los. Unabhängig, umweltbewusst und ziemlich cool. Wer sich auf dem Markt umsieht, entdeckt viele praktische Gefährte für die letzten Meter ins Büro oder nach Hause.

Er rollt und rollt und rollt

Sie heißen City-Roller, Scooter oder Tretroller: Die praktischen kleinen Silberlinge sind nicht nur bei Kindern und Jugendlichen beliebt. Kein Wunder, denn Tretroller sind günstig zu haben, wiegen wenig und passen in jeden Rucksack. Einfach auseinanderklappen und los geht's – ohne Treibstoff oder Akku, allein mit Muskelkraft. Was Tretroller können und welche zu empfehlen sind: www.energie-tipp.de/tretroller

Auf nur einem Rad durch die Stadt

Ein elektrisches Einrad? Auch wenn es schwierig aussieht, das Fahren darauf soll einfach sein, behaupten zumindest die Hersteller. Vor dem Kauf so ein Ge-

rät am besten einfach gründlich ausprobieren. Nachteil: Einräder sind recht schwer und sperrig. Anbieter, Preise und Leistungsdaten lesen Sie hier: www.energie-tipp.de/einrad

Total abgefahren

Brandneu ist der erste elektrische Antrieb, der sich binnen weniger Minuten an jedes Skateboard schrauben lässt. Sogar das alte Lieblingsboard aus Jugendtagen wird damit zum E-Mobil. Auch mit montiertem Elektroantrieb lassen sich die Rollbretter einfach transportieren. Das „Mellowboard“ und all seine Features: www.energie-tipp.de/mellowboard

Falten oder klappen?

Falt-Bikes von heute haben nichts mehr mit Klappädern aus den 70er-Jahren gemeinsam. Heutige Modelle sind klein, handlich und vor allem praktisch. Und weil Faltradfahrer ihr Bike einfach mit ins Büro nehmen, brauchen sie auch kein Fahrradschloss. Welche Varianten es gibt, was Klappräder kosten: www.energie-tipp.de/klapprad

Ein Board, zwei Räder

Wer auffallen will und gut balancieren kann, für den ist das „OxBoard“ eine gute Wahl. Übung macht den Meister: Der Fahrer steuert das Board dadurch, dass er sein Gewicht verlagert. Angetrieben wird es von einem Elektromotor. Das Gerät ist klein und günstig. Was ein OxBoard kostet, welche Alternativen es gibt: www.energie-tipp.de/oxboard



Wächst nicht, gibt's nicht

Der Gummibaum vertrocknet, der Hibiskus will einfach nicht blühen? Raffinierte praktische Helfer nehmen Hobbygärtnern die Arbeit ab.



Nützliche Gieß-App

Die kostenlose App „Waterbot“ (Kosev) erinnert ans regelmäßige Gießen: Pflanze auswählen, Gießintervall angeben und wässern. Das Programm berechnet den Durst des Gewächses und schickt eine Nachricht, wenn es Wasser benötigt. Nach dem Gießen die Pflanze als gegossen markieren und entspannen.



Nieselregen fürs Stubengrün

Sanft und schonend bewässert der „Rainy Pot“ (Wow!Gadgets) seine Schützlinge: Das eingefüllte Wasser tropft durch Wolken auf die Pflanzen und ahmt die natürliche Witterung nach. Leicht zu bedienen und ein echter Hingucker.



Mobiles Gewächshaus

Beet fürs Zimmer: Das Mini-Gewächshaus „greenUnit“ (GreenYou) macht Gartenvergnügen selbst im kleinsten Raum möglich. LED-UV-Technologie erzeugt sonnenähnliche Beleuchtung und lässt Pflanzen besser sprießen. Mit automatischer Bewässerung.

Optimale Kontrolle

Ein einziges Gerät erfasst alle grünen Bedürfnisse: Der „Flower Power“ (Parrot) überwacht die vitalen Einflussfaktoren, misst alle 15 Minuten Helligkeit, Temperatur, Bewässerung und Düngerstand.

Anti-Stress-Plan

Falsch versorgte Pflanzen gedeihen schlechter. Der „Plant Sensor Indoor“ (Koubachi) erstellt individuelle Pflegepläne für bis zu 27 verschiedene Gewächse und gewährleistet so ein stressfreies Pflanzenleben.



Herstellerinformationen und Preise:
www.energie-tipp.de/pflanze

ERDGAS

EINFACH
SICHER

0,5%

Gasanteil im Raum reichen, um den Warngeruch von Erdgas wahrzunehmen. Wer sich nicht auf die eigene Nase verlassen will, findet im Baumarkt oder Fachhandel einen Gasmelder.

Mit Erdgas kochen nicht nur Profis umweltschonender und besser: Die Wärme lässt sich sofort regulieren, nichts brennt mehr an.

Erdgas im Haushalt: aber sicher!

Erdgas ist einer der sichersten Energieträger, Unfälle sind äußerst selten. Trotzdem sollten Erdgasgeräte und -leitungen einmal im Jahr durchgecheckt werden. Schlägt Ihre Nase Alarm, bewahren Sie Ruhe: Mit diesen Tipps sind Sie auf der sicheren Seite!

Wer auf Nummer sicher gehen will, sollte seine Gasinstallation regelmäßig überprüfen. Denn: Ab der Hauptabsperreinrichtung des Erdgas-Hausanschlusses sind Eigentümer und Mieter selbst für Leitungen, Erdgasgeräte und Verbrennungsluftöffnungen verantwortlich. Eine jährliche Sichtkontrolle sorgt dafür, dass die Anlage intakt bleibt und wirtschaftlich arbeitet. Solch eine Hausschau kann jeder selbst vornehmen – das geht schnell, technische Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Wie halte ich die Gasanlage intakt?

Begutachten Sie Erdgasgeräte und -leitungen einmal pro Jahr von außen. Eine Broschüre des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches (DVGW), die Sie bei Ihrem Heizungsinstallateur erhalten, erleichtert die Sichtkontrolle. Darin sind zehn Kontrollaufgaben aufgeführt wie etwa, ob die Absperreinrichtungen frei zugänglich oder die Gasleitungen in Schuss sind. Einfach

die Liste durchgehen. Können Sie nicht alle zehn Fragen mit „Ja“ beantworten, sollten Sie die Schwachstelle umgehend von einem Fachmann beseitigen lassen. Alle zwölf Jahre müssen Eigentümer und Mieter ihre Erdgasleitung von einem eingetragenen Fachbetrieb auf Gebrauchsfähigkeit und Dichtheit überprüfen lassen.

Woran erkenne ich Gasgeruch?

Erdgas ist von Natur aus geruchlos, deshalb wird ihm ein unverwechselbarer Duftstoff beigemischt. Selbst kleinste Erdgasmengen in der Luft nimmt die Nase sofort wahr. Als Duftstoff dient seit Jahren Tetrahydrothiophen, das wegen seines Schwefelgehalts den Geruch fauliger Eier verströmt. Schwefelfreies Erdgas wird seit dem Jahr 2001 mit dem Duft Gasodor S-Free gekennzeichnet. Dieser Warngeruch riecht nach Lösungsmitteln oder Klebstoff. Er ist so ungewohnt und unangenehm, dass ihn die meisten Menschen mit Gefahr verbinden.

WAS TUN BEI ERDGASGERUCH?

Es riecht nach Erdgas? Kein Grund zur Panik. Bleiben Sie ruhig und beachten Sie folgende Regeln:

- Türen und Fenster öffnen: So entsteht Durchzug, das Gas kann leichter abziehen.
- Kein offenes Feuer machen, weder Feuerzeuge noch Streichhölzer anzünden, nicht rauchen. Keine Telefone, Handys oder Stecker benutzen, keine elektrischen Schalter bedienen, dabei können Funken entstehen.

- Gashahn zudrehen: Er befindet sich üblicherweise in der Wohnung, im Treppenhaus oder Keller.
- Mitbewohner warnen. Wichtig: Nur klopfen, nicht klingeln – dabei könnten Funken entstehen. Schnell das Haus verlassen.
- Schon bei leichtem Gasgeruch den kostenlosen Bereitschaftsdienst Ihres Erdgasnetzbetreibers anrufen. Bei starkem Gasgeruch die Feuerwehr unter Notruf 112 verständigen.



RATGEBER

Geld zum Sanieren

- Gibt's im **KfW-Programm 151/152**: Darlehen von bis zu 100 000 Euro
- Oder im **KfW-Programm 430**: Zuschüsse von bis zu 30 000 Euro, auch für einzelne Modernisierungsmaßnahmen
- Mit dem **KfW-Programm 431** übernimmt die KfW die Hälfte der Kosten für eine Baubegleitung oder bis zu 4 000 Euro pro Vorhaben

Heizung erneuern

- Das **KfW-Programm 167** eignet sich für alle Sanierer, die ihre Heizungsanlage in Wohngebäuden auf erneuerbare Energien umstellen wollen
- Fördert mit bis zu 50 000 Euro je Wohneinheit
- Ist kombinierbar mit den **KfW-Programmen 151/152, 430 und 431**

Barrierefrei wohnen

- Das **KfW-Programm 159** unterstützt bei der Modernisierung von Immobilien zum barrierefreien Wohnen mit Darlehen von bis zu 50 000 Euro
- Neu: Zuschüsse zur Sicherung gegen Wohnungs- und Hausseinbrüche
- Kombinationen sind möglich

Steuern sparen

- Privatleute können bei Handwerkerleistungen, die der Steigerung der Energieeffizienz oder Heizungsoptimierung dienen, 20 Prozent der Arbeitskosten von der Steuer absetzen
- Bei Rechnungen von maximal 6 000 Euro pro Jahr sind das immerhin 1 200 Euro

Beratung

Gute Adresse

- Auch **Verbraucherzentralen** helfen Ratsuchenden. Hausbesuche kosten 45 Euro. Wer direkt in die Geschäftsstelle kommt, zahlt für
- 30 Minuten Beratung nur 5 Euro
 - und für 1 Stunde Auskunft nur 10 Euro

BAFA hilft

- Das **Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)** unterstützt Sie bei der Energieberatung:
- Mit einem Zuschuss von bis zu 400 Euro für Ein- und Zweifamilienhäuser
 - Die Antragstellung beim BAFA übernimmt der Energieberater selbst

Das ändert sich

Sie wollen Ihr Haus zu den Förderkonditionen des **KfW-Effizienzhauses 70** bauen?

- Ab 1. April schreibt die Energieeinsparverordnung (EnEV) neue Förderstandards vor
- Das „Effizienzhaus 70“ wird zum Standard, die bisherige Förderung entfällt
- Fördergeld gibt es für die **KfW-Effizienzhäuser 55** und **40**

Effizienzhaus 40 Plus

Neu:

- Der beste Standard **KfW-Effizienzhaus 40 Plus** inklusive attraktivem Tilgungszuschuss
- Der Förderhöchstbetrag pro Wohneinheit wird von 50 000 auf 100 000 Euro angehoben
- Das wirkt sich besonders auf das **Programm 153** aus. Es gilt für alle Bauvorhaben, welche die gesetzlich vorgeschriebenen Effizienzwerte für Neubauten unterschreiten

Bauen oder kaufen

Günstige Darlehen für Häuslebauer

- Mit dem **KfW-Programm 124** finanziert die KfW selbstgenutztes Wohneigentum
- Die Obergrenze liegt bei maximal 50 000 Euro
- Dieses Programm ist mit anderen Förderprogrammen kombinierbar

Werden Sie Baugenosse

- Sie wollen Genossenschaftsanteile für eine selbstgenutzte Genossenschaftswohnung erwerben?
- Dann unterstützt Sie das **KfW-Programm 134** mit maximal 50 000 Euro als Darlehen

Förderungen in diesem Jahr

Sie wollen bauen oder ein Haus kaufen?

Oder endlich die längst fällige Sanierung Ihrer Immobilie angehen?

Dann sollten Sie sich vor dem Start erst einmal gründlich informieren, damit Sie keine Fördergelder verschenken. Für viele Maßnahmen gibt es lukrative Förderungen. Alle Hintergründe, Anlaufstellen, Details, Tipps und Links lesen Sie im Internet: www.energie-tipp.de/foerderungen

GENIESSEN

Mädchen für alles



Die Mutter aller Küchenmaschinen: Die Firma Braun brachte Ende der 50er-Jahre mit der KM 3/31 einen Designklassiker auf den Markt, der bis 1993 in fast unveränderter Form gebaut wurde.

Im gleichen Jahr, in dem der „Sputnik“ als erster Satellit im Weltall seine Kreise zieht, bricht auch in Deutschlands Küchen eine neue Ära an. Der Kronberger Elektrogerätehersteller Braun bringt 1957 die erste Universalküchenmaschine der Welt auf den Markt, die einen ganzen Gerätepark ersetzt. Die Familien sind damals deutlich größer, die Großeltern wohnen oft unterm selben Dach. Für die Hausfrau bedeutet das viel Arbeit, beim Kochen und Backen hilft die Küchenmaschine nun kräftig mit. Erste mechanische Küchengeräte

gab es bereits vorher: Per Handkurbel wurden Rührgeräte, Fleischwolf, Kaffeemühle oder Saftpresse angetrieben. Der rasante Aufstieg der elektrischen Küchenhelfer in den 50er-Jahren geht Hand in Hand mit dem Aufbau der Stromversorgung. Kraftwerke und Elektrizitätsnetze werden leistungsfähiger bei sinkenden Ener-

giepreisen. Gleichzeitig kommen immer mehr elektrische Küchengeräte auf den Markt. Auch heute sind Küchenmaschinen begehrte Helfer, die energiesparend arbeiten. Selbst wenn die Deutschen trotz aller Kochshows im Fernsehen immer weniger selbst kochen und lieber auf Fertiggerichte zurückgreifen.



So sparen Sie Energie beim Kochen & Backen

- 1** Kochen ohne Deckel ist wie Heizen mit offenem Fenster: Ohne passenden Deckel benötigen Sie etwa dreimal so viel Energie, um ein Essen zum Kochen zu bringen.
- 2** Die Größe des Topfs passend zur Kochstelle wählen: Ist der Topf zu groß, dauert das Ankochen länger und kostet bis zu zehn Prozent mehr Energie.
- 3** Schnellkochtöpfe erhalten Vitamine, sparen die Hälfte der Zeit und bis zu einem Drittel Energie.
- 4** Backöfen mit Umluft statt Ober- und Unterhitze kommen mit bis zu 20 Prozent niedrigeren Temperaturen aus als konventionelle Geräte.
- 5** Wer beim Backen aufs Vorheizen verzichtet, spart ein Fünftel der Energie. Ist das Gericht im Ofen, Tür geschlossen halten: Bei jedem Öffnen geht ein Fünftel der Wärme verloren.

EINFACH SPAREN

131 EURO

Energiekosten pro Jahr spart, wer vom Elektro- auf einen Erdgasherd umsteigt.

Zum Kochen benötigt eine vierköpfige Familie bis zu 670 Kilowattstunden Energie pro Jahr. Mit einem Erdgasherd kostet die Zubereitung der Mahlzeiten rund zwei Drittel weniger als mit einem Elektroherd.



Einkaufszettel mitnehmen:
Bildcode mit Smartphone
scannen und Zutatenliste der
Rezepte aufs Mobiltelefon laden.



VEGGIE-BURGER

Das brauchen Sie (für 4 Personen):

2 Frühlingszwiebeln, 150 g Möhren,
10 bis 20 g Ingwer, 400 g Tofu, 2 Eier,
3 bis 4 EL Vollkornmehl, 2 EL gemahlene
Mandeln, 2 EL Sprossen, Salz, Pfeffer,
4 bis 6 EL Pflanzenöl, 8 Salatblätter,
2 Tomaten, 1 große gelbe Tomate,
1 kleine rote Zwiebel, 4 Burgerbrötchen
mit Sesam, 4 Scheiben Ziegenhartkäse,
4 EL Ketchup.

So wird's gemacht: Frühlingszwiebeln waschen, putzen und fein hacken. Möhren und Ingwer schälen, fein reiben. Tofu mit der Gabel zerdrücken, Eier, Vollkornmehl, Mandeln, Frühlingszwiebeln, Möhren und Ingwer dazu geben. Sprossen waschen, fein hacken und hinzufügen. Alles gut verkneten, mit Salz und Pfeffer würzen. Vier flache Burger formen, im heißen Öl auf jeder Seite 4 bis 5 Minuten braten. Salatblätter waschen, trocknen. Tomaten waschen, Strunk entfernen, in Scheiben schneiden. Zwiebel häuten, in Ringe schneiden. Brötchen waagrecht halbieren, mit Salat, Tomaten, Tofuburger, Käse, Ketchup und Zwiebeln belegen. Mit Salat und Brötchenoberseite abschließen.

Burger mal anders

Egal ob mit Fisch, Gemüse oder Beef: Burger schmecken in allen Varianten! Beim Belegen sind der eigenen Kreativität keine Grenzen gesetzt. Burgerbrötchen, Saucen und Dips machen daraus eine runde Sache.



LACHS-BURGER

Das brauchen Sie (für 4 Personen): 100 g Salatgurke, Salz, 200 g Joghurt, 1 Knoblauchzehe, 1 EL gehackter Dill, 4 bis 6 Radieschen, 2 Salatherzen, 1 Handvoll Rucola, 600 g Lachsfilet, 4 EL Rapsöl, 4 Burgerbrötchen mit Sesam, 4 EL Mayonnaise.

So wird's gemacht: Gurke schälen, raspeln, salzen, etwa 10 Minuten ziehen lassen, ausdrücken und zum Joghurt geben. Geschälten Knoblauch dazu pressen, mit Dill verrühren und salzen. Radieschen waschen, putzen, in dünne Scheiben schneiden. Salatherzen waschen, Strunk entfernen, längs halbieren. Rucola waschen, trocknen, grob hacken. Lachs waschen, trocken tupfen, in 12 dünne Scheiben schneiden. In einer Pfanne im heißen Öl etwa 1 Minute je Seite goldbraun braten, salzen. Brötchen waagrecht halbieren, in einer heißen Pfanne auf den Schnittflächen rösten. Auf die Unterseiten Rucola und Mayonnaise sowie je 3 Scheiben Lachs geben. Mit Radieschen und Salat belegen, mit Joghurtsauce beträufeln, Brötchenoberseite auflegen.

PREISRÄTSEL

Wipfelpfad-Karten zu gewinnen

Wer unser Kreuzworträtsel löst und den Coupon einsendet, gewinnt mit etwas Glück zwei Jahreskarten für den ganzjährig geöffneten Baumwipfelpfad – und genießt schon bald einen sagenhaften Ausblick über die Natur.



BAD WILDBAD
stadtwerke
 Strom Gas Wasser und mehr!

KONTAKT

Stadtwerke
Bad Wildbad GmbH & Co. KG
 Ladestraße 5
 75323 Bad Wildbad

Kundenservice

Dieter Scheider 07081 930-153
 Oliver Schmid 07081 930-154
 Andrea Haag 07081 930-155
 Telefax 07081 930-152

Öffnungszeiten

Mo. bis Fr. 08:00 bis 12:00 Uhr
 Mo. bis Mi. 13:30 bis 16:00 Uhr
 Do. 13:30 bis 18:00 Uhr

E-Mail/Internet

stadtwerke@bad-wildbad.de
 www.stadtwerke-bad-wildbad.de

Netzbetrieb Strom

Frank Fein 07081 930-260
 Telefax 07081 930-152

Netzbetrieb Gas/Wasser

Franz Gießler 07081 930-270
 Telefax 07081 930-152

Störungsdienst (24 Stunden)

Der Bereitschaftsdienst
 ist erreichbar unter 07081 380-688

?

schwerwiegend	öffentlich loben	britische Prinzessin	Schauspielerin		höchster Berg in der Türkei		Stadt bei Dijon	„James Bond“-Film (2 W.)
7								
nordische Herdentiere			älteste Stadt Deutschlands		himmelblau		4	
				3			synthetischer Kautschuk	
	1				stehendes Gewässer		Vorname der Derek	
standhaft		Fidschi-Insel		Stillstand im Verkehr				5
weites, flaches Land			2			einfarbig		
an der Nase herumführen						6	Initialen der Hepburn	

ANTWORTCOUPON

BAD WILDBAD
stadtwerke
 Strom Gas Wasser und mehr!

Lösungswort

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

So sichern Sie sich Ihre Chance

Die Buchstaben in den farbig markierten Kästchen ergeben das Lösungswort. Dieses tragen Sie einfach in den nebenstehenden Coupon ein. Schreiben Sie dann noch Ihre Kontaktdaten in die dafür vorgesehenen Felder und senden Sie den Coupon bis zum 7. April 2016 an die Stadtwerke Bad Wildbad. Sie können das Lösungswort auch per Fax oder per E-Mail übermitteln. Viel Glück!



Stadtwerke Bad Wildbad GmbH & Co. KG
 Kennwort: „Gewinnspiel“
 Ladestraße 5, 75323 Bad Wildbad



per Fax:
 07081 930-152



per E-Mail:
 stadtwerke@bad-wildbad.de

IMPRESSUM

Stadtwerke Journal

Kundenmagazin der Stadtwerke
 Bad Wildbad GmbH & Co. KG

Verantwortlich für die Lokalseiten:

Peter Buhl

Verlag:

Wissendaner Publishing GmbH,
 Curiestraße 5, 70563 Stuttgart
 Tel.: 0711 253590-0
 produktion@wissendaner-publishing.de

Druck: hofmann infocom, Nürnberg

Foto: Soloviova Liudmyla/fotolia